

„Ein Armutszeugnis für eine Region, die mit Verkehrskompetenz wirbt“

Manfred Pesditschek (SPD) und Reinhard Manlik (CDU) kämpfen für die Regio-Stadtbahn

Von Ralph-Herbert Meyer

Die Stadt hat bereits Millionen Euro in die Regio-Stadtbahn gesteckt. Wird das Projekt aus Kostengründen tatsächlich beerdigt, ist das Geld in den Sand der Gleisbetten gesetzt.

„Ein Regress gegenüber dem Zweckverband Großraum Braunschweig oder gegenüber dem Land ist ausgeschlossen“, heißt es auf Anfrage.

Die Stadt war 1998 schon unter dem damaligen Oberstadtdirektor Jürgen Bräcklein ganz früh auf den Zug aufgesprungen und hatte erste Teilstücke des Schienetzes mit dem dritten Gleis für die Regio-Stadtbahn ausgestattet.

Mittlerweile hat die Verkehrs AG für insgesamt 3,5 Millionen Euro auf 1600 Meter Länge ein drittes Gleis verlegt. In Aussicht steht eine Rückerstattung der Kosten über Förderung von Land, Bund und Zweckverband allerdings nur, wenn die Regio-Stadtbahn fährt.

Aber das steht wegen der in zwölf Planungs-Jahren explodierten Kosten in den Sternen. „Die Schienen wurden bereits verlegt, um spätere teure neue Umbaumaßnahmen zu verhindern“, erklärt die Stadt. Mittlerweile ist sie vorsichtiger.

Bei der aktuellen Sanierung der Kurt-Schumacher Straße werden zunächst die Vorarbeiten für das dritte Gleis auf Risiko des Zweckverbands erledigt. Die Schienen selbst werden noch gar nicht verlegt.

Wie es jetzt mit der Regio-Stadtbahn weitergehen könne, hänge von den Entscheidungen des Zweckverbands ab, äußert sich die Stadt offiziell verhalten.

Von einer Abkehr wollen viele in Braunschweig nichts wissen. Sie sehen in der Verbindung aus Eisen- und Straßenbahn für die Region große Entwicklungspotenziale, die Chance des wirklichen Zusammenrückens.

Manfred Pesditschek, Fraktionsvorsitzender der SPD im Rat der Stadt, fordert die Stadt, aber auch die ganze Region auf, Druck auf die Landesregierung auszuüben, um die Regio-Stadtbahn zu retten.

Die Landesnahverkehrsgesellschaft und das Wirtschaftsministerium des Landes suchten, so Pesditschek, förmlich nach Möglichkeiten,



Das Ende der dritten Spur für die Regio-Stadtbahn auf der Mühlenpfordtstraße.

Foto: Peter Sierigk

das Zukunftsprojekt für Braunschweig und die Region zu gefährden. Vor der Expo, als alles nach Hannover gegangen sei, habe Braunschweig mit dem Versprechen stillgehalten, nach der Weltausstellung auch zu profitieren. Man könne sich des Eindrucks nicht erwehren, dass die CDU/FDP-Landesregierung die Regio-Stadtbahn schlicht nicht wolle.



„Ich habe den Eindruck, dass die Landesregierung die Regio-Stadtbahn einfach nicht will.“

Manfred Pesditschek (SPD)

Und weiter sagt der SPD-Kommunalpolitiker: „Ich war, bin und werde immer ein Verfechter der Regio-Stadtbahn bleiben. In das Landeswahlprogramm der Sozialdemokraten zur nächsten Landtagswahl 2013 muss das eindeutige Ja zu diesem Zukunftsprojekt. Wenn die Regio-Stadtbahn nicht realisiert wird, wäre

das ein Armutszeugnis für das Land Niedersachsen.“

Reinhard Manlik, Vorsitzender der CDU-Fraktion im Zweckverband und Vorsitzender des Planungsausschusses des Rates, fordert alle regionalen Landtagsabgeordneten auf, sich massiv für die Realisierung der Regio-Stadtbahn einzusetzen. In Richtung Land sagt Manlik: „Es werden ständig neue Hürden aufgebaut. Ich würde mich freuen, wenn man uns nicht immer wieder sagen würde, was nicht geht, sondern wenn man uns einfach mal sagen würde, wie es geht.“

Gute Verkehrsverbindungen stellen für Manlik den Grundstein für eine zusammenwachsende Region dar. Die Regio-Stadtbahn nicht hinzubekommen, sei ein fatales Signal für eine Region, auch eine Metropolregion, die für sich mit dem Etikett Verkehrskompetenz werbe.

Volkmar von Carolath, Vorsitzender des Arbeitsausschusses Innenstadt, erklärt: „Das Aus für die Regio-Stadtbahn wäre ein Rückschlag für die ganze Region. Die über Jahre ständig gestellte Frage, wer am meis-

ten von einer Regio-Stadtbahn profitiert, hat die Realisierung so lange blockiert, bis es jetzt scheinbar nicht mehr weitergeht. Wenn die Regio-Stadtbahn stirbt, ist das eine verpasste Chance für alle in der Region. Eine Entscheidung gegen die Regio-Stadtbahn wäre sehr kurzfristig.“

FAKTEN

Das dritte Gleis

Für die Regio-Stadtbahn ist ein drittes Gleis nötig. Dort liegt es bereits:

Mühlenpfordtstraße/Wendentor/Ring: Bauzeit: 1998-2001, Länge: 500 Meter, Kosten: 1,5 Millionen Euro (Finanzhilfen des Bundes zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse der Gemeinden/Eigenanteil 250 000 Euro).

Nahverkehrsbahnhof/Berliner Platz: Bauzeit: 1999/2000, Länge: 300 Meter, Kosten: 900 000 Euro.

Bohlweg: Bauzeit: 2006, Länge: 420 Meter, Kosten: 1 Million Euro.

Kurt-Schumacher-Straße: Bauzeit: aktuell, Länge: 380 m, Kosten: 50 Prozent Konjunkturpaket des Landes. Vorbereitung für dritte Schiene auf Risiko des Zweckverbands (170 000 Euro).